

Humboldt Universität zu Berlin
Institut für deutsche Literatur
Wintersemester 95/96
Proseminar: Bauformen des Erzählens in Literatur und Film
Dozent: Dr. Manuel Köppen

Umberto Ecos "Der Name der Rose" - eine gattungstheoretische Analyse

Christian Rüther
Köthener Str. 30
10963 Berlin
030/ 2622825
STR Deutsch/ Geschichte
3. Semester
Einschreibnr.: 115957

Inhalt

0. Einleitung	2
1. Memoirenerzählung - Ich Roman - Autobiographie	3
2. Historischer Roman	6
3. Kriminalroman	13
4. kurze Zusammenfassung	18
5. Literaturverzeichnis	18

0. Einleitung

Der Roman "Der Name der Rose" ließe sich in verschiedene Genres einordnen: Kriminal-, historischer-, Schauer-, Schlüssel-, Professoren- oder Memoirenroman.¹

Jedes Genre hat typische Merkmale wie Erzählweise, Zeitstruktur und Handlungsgerüst, die sich als Konstruktionselemente der jeweiligen Erzählung erweisen. In meiner Arbeit will ich untersuchen, inwieweit sich Eco an die typischen Merkmale der jeweiligen Genre hält, ob er sie zersetzt, variiert oder sogar parodiert.

Dabei werde ich mich auf folgendes Strukturschema stützen: Die Memoirenerzählung bildet einen zweifachen Rahmen, konstituiert die Erzählsituation und läßt in der Basiserzählung² Platz für die Elemente des historischen- und Kriminalromans.³ Deshalb liegt der Schwerpunkt auf diesen drei Romangattungen. In jedem Kapitel werde ich die allgemeinen Kennzeichen der jeweiligen Gattung nennen und später auf die Umsetzung in DNDR (Der Name der Rose) eingehen.

Ich habe mich bei meiner Arbeit um eine eigene Sicht der Dinge bemüht. Hierbei war Textnähe oberstes Gebot. Von der Sekundärliteratur habe ich mich anregen lassen, wobei ich nur die zitierte Literatur ins Literaturverzeichnis aufgenommen habe. Die Zitate aus DNDR, der Nachschrift, sowie die Äußerungen Ecos in Interviews habe ich kursiv und im Text wiedergegeben, während aus der Sekundärliteratur in Standardschriftbild mit Fußnoten zitiert wurde.

1 vgl. die Einteilungen in Ickert, Klaus/ Schick, Ursula: Geheimnis, 1986, S.67-83; Kleber, Hermann: Autor, 1987, S.38-47, Trabandt, Jürgen: Professorenroman, 1985, S.9-14.

2 damit meine ich die von Prolog und Epilog eingerahmte Handlung (S.31-646).

3 vgl. Kleber, Hermann: Autor, 1987, S.37.

1. Memoirenerzählung - Ich Roman - Autobiographie

Die Abgrenzung zwischen diesen drei Formen ist nicht leicht, da sie sich in verschiedenen Bereichen überschneiden. Mir geht es nicht um eine Einordnung der Rosenromans in eine dieser drei Spielarten, sondern ich möchte die einzelnen Bereiche als Kriterien für den Vergleich mit DNDR benutzen:⁴

Grad der Fiktionalität	real - semifiktional - fiktional
Darstellungsart	Rahmenerzählung, Tagebuch, Briefform
Umfang des Erzählten	gesamte Leben - Episoden - ein Ereignis
Grad der Innerlichkeit	Verhältnis äußere Handlung - Gefühle/ Reflexionen (Innensicht des Erzählers)
Zweck	Rechtfertigung des eigenen Verhaltens (Apologie) Verarbeitung eines wichtigen/ traumatischen Ereignisses nachträgliche Sinngebung des eigenen Lebens Selbstfindung

Beim DNDR handelt es sich um eine fiktionale Rahmenerzählung, die im wesentlichen nur ein Ereignis (den siebentägigen Aufenthalt in der Abtei) im Leben Adsons beschreibt. Freilich wird im Prolog noch etwas über die Herkunft Adsons, im Epilog über das unmittelbar nach dem Klosterbrand ereignete Geschehen und die nochmalige Rückkehr nach ein paar Jahren berichtet, der Gesamtausschnitt ist aber nur ein kleiner Teil seines Lebens.

Über Adsons Innenleben erfährt der Leser lediglich etwas in seinen Visionen (das Kirchenportal S.60-66 und beim Hören des `Dies irae` S.560-573), sowie beim Erleben und Verarbeiten seiner Liebesnacht (S.323-335, 428-433). Ansonsten ist nur wenig über die Gefühle des jungen Novizen zu erfahren. Er spricht selbst von "*einem Tatsachenbericht über eine Reihe von denkwürdigen und schrecklichen Ereignissen.*" (S.29) Das entspricht auch seinem Erzählkonzept: er sieht sich als

⁴ vgl. Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur, 7. verb. u. erw. Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner, 1989 (Kröner Taschenausgabe, Bd.231), S.66-68, 398/99, 565.

einen Chronisten, der möglichst wahrheitsgemäß das vergangene Geschehen übermitteln möchte (*"Dies war es, was ich berichten wollte, so gut es mir mein Gedächtnis erlaubt, und hierauf möge sich meine schwache Feder beschränken in treuer Erfüllung ihrer Chronistenpflicht"* S.333). In Bezug auf die Liebesszene würde ich auch von einer Rechtfertigung des eigenen Verhaltens und der Verarbeitung eines wichtigen Ereignisses sprechen. Das wird schon allein daran deutlich, daß sich in diese Szene immer wieder der alte Adson einschaltet.

Dieses Pendeln zwischen der Sichtweise des alten Adsons auf der Erzählebene und des jungen Adsons auf der Handlungsebene ist ein wesentliches Kennzeichen dieser Darstellungsform einer Rahmenerzählung. So werden in DNDR der Prolog und Epilog aus der Sicht des 80-jährigen Adsons geschrieben, während in der Basiserzählung im Kloster vorwiegend aus der Sicht des 18-jährigen Adsons erzählt wird. Der alte Adson erscheint aber durchweg präsent und meldet sich in kurzen Vorverweisen immer wieder zu Wort. Daß Adson mit zwei verschiedenen Stimmen spricht wird auch durch den Gebrauch der Tempora in der Basiserzählung deutlich: "Erzählt er die Ereignisse so, wie er sie damals erlaubt hat, gebraucht er die Zeiten der Vergangenheit; erzählt er, wie er im Moment der Niederschrift diese Ereignisse in der Erinnerung gegenwärtig hat, spricht er in der Gegenwart."⁵

Beim Rosenroman gibt es aber noch einen zweiten Rahmen, der durch das Vorwort und den Anmerkungsapparat des Herausgebers gekennzeichnet ist.⁶ Der fiktive Herausgeber berichtet über den Fund, das mysteriöse Verschwinden und die Überlieferung/ Übersetzung von Adsons Handschrift. So karikiert diese Suche nach der Handschrift und deren Quellen die Suche von William und Adson in der Basiserzählung nach dem zweiten Buch der Poetik Aristoteles. Im Anmerkungsapparat geht der Herausgeber kurz auf die Kapiteleinteilung ein, übersetzt die lateinischen Zitate und fügt noch ein Glossar an. Oft wird eine solche Herausgeberfigur benutzt, um die Wahrhaftigkeit und Authentizität des gefundenen Manuskriptes zu belegen. Hier aber wird eher diese traditionelle Funktion parodiert: Zum einen handelt es sich nur um eine Rohübersetzung eines wieder verschwundenen Manuskriptes, dessen Authentizität durch andere Quellen nur ungenau bestätigt wird und zum anderen hält der Leser ein mehrfach übersetztes und dadurch auch verändertes Werk in Händen.⁷

5 Kleber, Hermann: Autor, 1987, S.38.

6 seit 1985 ist der italienischen Taschenbuchausgabe die Nachschrift in Kursivdruck und mit fortlaufender Seitenzählung angefügt. Kleber meint dadurch werde "die `Nachschrift` nun definitiv und völlig zurecht als das Gegenstück zum Vorwort angesehen." (S.32), was nicht meiner Meinung entspricht, da es sich bei dem Vorwort um die Äußerungen eines fiktiven Herausgebers und nicht um die Ecos handelt.

7 jede Übersetzung ist zugleich Interpretation.

Das Vorwort des Herausgebers erfüllt aber auch eine weitere Funktion: Sie dient Eco als Maske (*"Eine Maske, das war`s, was ich brauchte."* N, S.27) hinter der er sich als Literaturtheoretiker und -kritiker verstecken kann, um unschuldig erzählen zu können. Das Vorwort wurde auch zuerst von Eco geschrieben, danach ruhte die Schreibarbeit für ein Jahr, in dem er seine mittelalterliche Welt erschuf - den Roman als kosmologischen Akt.⁸

Sowohl der Bericht des Herausgebers, als auch der Prolog und Epilog des alten Adson bilden somit einen doppelten Rahmen für die Basiserzählung.

⁸ vgl. Nachschrift S.31-34.

2. Historischer Roman

Ein historischer Roman ist gekennzeichnet durch eine Handlung, die in einer länger zurückliegenden Vergangenheit im Verhältnis zum Zeitpunkt des Schreibens spielt.⁹ Darin unterscheidet er sich vom gesellschaftskritischen- oder Gegenwartsroman, der in der Gegenwart oder in der jüngsten Vergangenheit handelt.

Gleichzeitig befindet sich der historische Roman in einem Spannungsverhältnis zwischen Literatur/ Fiktion, Geschichtswissenschaft und Pädagogik/ Didaktik.¹⁰ Der Roman an sich ist fiktional, frei erfunden, er nimmt aber Anleihen aus der Geschichte. Literatur soll unterhalten und belehren (*delectare et docere*)¹¹, sie soll damit die Geschichte verständlich machen und bedient sich dafür der Didaktik.

Eco selbst berücksichtigt in seiner Unterteilung die beiden letzten Kriterien (Geschichtswissenschaft und Pädagogik/ Didaktik). In seiner Nachschrift (S.86-88) gliedert er den historischen Roman in drei Arten:

- die Romanze, in der die Geschichte lediglich als eindimensionales Bühnenbild fungiert, für eine Handlung, die auch zu anderen Zeiten stattfinden könnte.
- den Mantel-und-Degen-Roman, in dem ein Ausschnitt aus der Geschichte genommen und mit historischen Persönlichkeiten ausgeschmückt wird, die Dinge tun, die *“nicht in den Geschichtsbüchern stehen [...], die aber den Geschichtsbüchern auch nicht widersprechen.”* (N, S.87) Vor diesem realistischen Hintergrund läuft eine Handlung ab, die auch zu anderen Zeiten stattfinden könnte.
- der wahre historische Roman basiert auch auf einen realistischen Hintergrund, der den Geschichtsbüchern nicht widerspricht, benötigt aber keine historischen Persönlichkeiten (fakultativ). Die fiktiven Figuren sagen aber nur das, was *“in jener Epoche sagbar sein sollte.”* (N, S.88) Diese Art des historischen Romans erfüllt zudem eine eindeutig belehrende Funktion: Sie soll Geschichte in ihrem Prozeßverlauf dem Leser greifbarer machen, als z.B. eine wissenschaftlichen Arbeit über die jeweilige Epoche. Genau *“in diesem Sinne wollte ich [Eco] einen historischen Roman schreiben...”* (N, S.88)

9 vgl. die Minimaldefinition in Aust, Hugo: Roman, 1994: "ein Roman, der Geschichtliches verarbeitet".

10 vgl. Aust, Hugo: Roman, 1994, S. VII (Vorwort).

11 soweit ich weiß geht dieser Ausspruch auf Horaz (Über die Dichtkunst) zurück. Eco sieht die Sache ähnlich: "Ich wollte den Leser unterhalten, er sollte Spaß an der Sache haben [...] Er soll, während er sich unterhält, etwas lernen." (N, S.69)

Wie wird erzähltechnisch der historische Hintergrund gezeichnet?

Zum einen berichtet Adson wie ein Chronist: Es beginnt mit einer kurzen historischen Einführung in die damalige Zeitgeschichte (S.20-22) und Adsons Lebenslauf (S.22-23) im Prolog. Dann folgt eine Einführung zur Person Ubertins (S.70-78) und was nach dem Brand geschah (S.649-653) im Epilog. Daneben gibt es immer wieder kleine historische Einschübe in die fortlaufende Handlung. Variiert werden Adsons Berichte durch sein Lesen in einem Geschichtsbuch (Historia fratris Dulcini Heresiache S.309/310) und seine Erinnerung an die Verbrennung des Fratizellen Michele in Florenz (S.311-320).

Zum zweiten erfährt der Leser in den zahlreichen Dialogen in direkter oder indirekter Rede sowohl die Lebensgeschichten von Salvatore (S.246-256), Remegius (S.358-366) und Ubertin (S.78-92) als auch dessen zeitgeschichtlichen Einordnung. Auch in den Gesprächen zwischen Adson und William wird Bezug auf das Geschehen vor der Basiserzählung genommen z.B. über die Ketzerbewegungen (S.261-271), wobei diese Dialoge immer auch philosophische oder kriminalistische Passagen enthalten. Adson erfährt die Geschichte der Dolcinianer in einem Gespräch mit Ubertin (S.295-306), Bernard Gui entlockt Remegius im Verhör die letzten Einzelheiten über sein Leben und die Armutsbewegung (S.490-516) und während der Legatenversammlung (S.449-51) werden die wesentlichen inner- und außerkirchlichen Streitigkeiten der damaligen Zeit zusammengefaßt.

Auffällig ist, daß es in Adsons Interesse liegt die Vergangenheit zu erforschen (*"Jetzt gab es für mich kein Halten mehr. wer war dieser Fra Dolcino, dessen bloßer Name hier allen so großen Schrecken einjagte? Ich mußte es endlich wissen, allzusehr plagte mich meine Neugier"* S.257), so daß seine Spurensuche einen Gegenpol zu der Erforschung der Verbrechen in der Abtei durch William und Adson bildet.

In DNDR gibt es drei historische Zeitebenen. Ausgangspunkt ist die der Basiserzählung, die in der letzten Novemberwoche des Jahres 1327 spielt (S.10) und in der es um das Geheimgeschehen zweier Legationen geht. Daneben gibt es die Zeitebenen des Geschehens vor der Basiserzählung. Darin werden einige Lebensgeschichten der Beteiligten (z.B. Ubertin, Salvatore und Remigius, der Celleraner), die Geschichte der Armutsbewegung, die Untriebe der Dolcineaner und die unmittelbare Handlung vor dem Legatentreffen erzählt. Abschließend folgt die Zeitebene des Geschehens nach der Basiserzählung. Darin werden das Schicksal von Ubertin, Michael von Cesena und William von Baskerville, sowie eine kurze Wiederkehr Adsons zur verbrannten Klosterstätte erzählt.

Neben den drei historischen Zeitebenen gibt es zwei verschiedene Arten die

Geschehnisse auf der Zeitachse anzuordnen. Zum einen ist zu nennen die chronologische Zeitachse, die den Ablauf des Legatentreffens und das Verhör Guis, sowie das Treiben des Geschichtsforschers Adsons beinhaltet, und zum anderen die retrospektive Zeitachse, in der der historische Hintergrund gezeichnet wird (die Ereignisse vor der Basiserzählung).¹²

Inwieweit handelt es sich bei DNDR um einen "wahren historischen Roman" ?¹³

Um diese Frage beantworten zu können, muß ich erst darauf eingehen, was am Rosenroman mittelalterlich ist und was nicht.

Was ist am Rosenroman mittelalterlich?

der historische Hintergrund:

William von Baskerville soll in der letzten Novemberwoche 1327 (S.10) bei einem Legatentreffen zwischen Franziskanern und Anhängern des Papstes den Standpunkt des deutschen Königs Ludwig IV. vertreten. In diesem Treffen kulminieren sowohl eine innerkirchliche Auseinandersetzung um die Armutsfrage als auch eine außerkirchliche um die Frage der weltlichen Macht.

Bei der Armutsfrage ging es um die theologische Auseinandersetzung, ob Jesus arm war oder nicht und um die profane Auseinandersetzung, wie dann die (Amts)Kirche darauf zu reagieren hätte. Zwei Bewegungen befürworteten die Ansicht, daß Jesus arm war und die Kirche sich danach richten sollte. Zum einen wurde von Seiten der Franziskaner dem Papst und dem reicheren Orden der Dominikaner Prunksucht und Geldgier vorgeworfen, und zum anderen gab es viele Laienbewegungen, die die Armut und eine unkonventionelle Bibelauslegung predigten und durch ihren Zuspruch beim einfachen Volk die Autorität der Kirche zu untergraben schienen. Michael von Cesena, Befürworter der Armutsthese und Oberhaupt des Franziskanerordens wurde Ende 1327 zum Papst nach Avignon zitiert und floh von

12 Die Ereignisse nach der Basiserzählung (dritte Zeitebene) werden einmal chronologisch erzählt (Wiederkehr Adsons ins Kloster, Schicksal Williams), wobei zwischen diesem Ereignis und der Basiserzählung eine große Lücke klafft und zum anderen werden v.a. nach Abschluß des Legatentreffens kurze Vorverweise auf das Schicksal von Michael und Ubertin gegeben. Diese kleinen Ausnahmen von der chronologischen und retrospektiven Erzählweise dienen der Abrundung des Erzählstranges, der Leser möchte noch gerne wissen, was aus beiden prominenten Verlierern des Legatentreffens wurde.

13 als Textgrundlage dienen Ickert, Klaus/ Schick, Ursula: Geheimnis, 1986, S.77-79 u. 145-90; Fuhrmann, Horst: Eco, 1987, S.7-18; Kerner, Max: Zeitbezug, 1987, S.57-61 u. 76-75; Kleber, Hermann: Autor, 1987, S. 42-44.

dort in den ersten Monaten des Jahres 1328¹⁴.

Gleichzeitig gab es eine Auseinandersetzung zwischen dem Papst Johannes XXII. und König Ludwig IV, dem Bayern. Im deutschen Reich hatte es nach dem Tode Kaiser Heinrichs VII 1313 eine Doppelwahl gegeben. König Ludwig schlug 1322 seinen habsburgischen Konkurrenten um den Kaiserthron im Feld und entschied damit den Thronstreit. Der Papst hätte nun den gewählten König zum Kaiser krönen müssen. Johannes aber wollte sich Gebiete des deutschen Reiches in Oberitalien sichern, die er als angeblich rechtmäßiger Vertreter des Kaiserthrons, zur Zeit der Vakanz, beanspruchte und verweigerte die Krönung. Er ließ Ludwig exkommunizieren, der wiederum den Papst als Ketzer titulierte. Im Jahre 1327 entschloß sich Ludwig dann nach Rom zu ziehen, wo er sich zum Kaiser krönen ließ und Nikolaus V. zum Gegenpapst erklärte.¹⁵

Der historische Hintergrund der Romanhandlung stimmt im wesentlichen mit den Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft überein. Gegen die Historizität des Romans spricht lediglich, daß das zentrale Ereignis, das Treffen der Legationen nicht quellenmäßig belegt ist.¹⁶ Daß die außerkirchlichen Ereignisse, wie die Feudalherrschaft, die Armut auf dem Lande und das Aufblühen der Städte sowie der Schwarze Tod nur am Rande erwähnt werden, ist meiner Ansicht nach ein Tribut an die religiöse Perspektive der Romans und nicht ein Verstoß gegen die Historizität.

das Personal:

In der Handlung treten zum einen historische Personen auf wie: Ubertin von Casale, Michael von Cesena, Bernard Gui und Bertrand del Pogetto. Sie haben alle 1327 gelebt und hielten sich in Italien auf. In der Romanhandlung ist Ubertin zu der Zeit noch in einem Benediktinerkloster, das der historische Ubertin aber schon 1325 verlassen hatte. Er war zu Ludwig dem Bayern geflohen und hielt sich 1327 aber wahrscheinlich in seinem Gefolge auf.

Zum anderen werden indirekt (in den Gesprächen) zeitgenössische Personen (Papst Johannes XXII., König Ludwig der Bayer, Wilhelm von Ockham) und schon damals historische Personen (Fra Dolcino, Roger Bacon, Aristoteles) genannt.

Die anderen Personen sind fiktiv, einige haben ihre Muster/ Vorbilder teils in der

14 vgl. Fuhrmann, Horst: Eco, 1987, S.11.

15 vgl. Kerner, Max: Zeitbezug, 1987, S. 73/74 und Ickert, Klaus/ Schick, Ursula: Geheimnis, 1986, S.172.

16 vgl. Ickert, Klaus/ Schick, Ursula: Geheimnis, 1986, S.79. Auch wenn das Treffen nicht belegt ist, hätte es aber in der Konstellation zu der Zeit stattfinden können.

Literatur (vgl. William von Baskerville/ Adson mit Sherlock Holmes/ Watson) teils in Personen des 20. Jahrhunderts (vgl. Jorge von Burgos mit dem argentinischen Schriftsteller Jorge Luis Borges).

zur Komposition:

Bei der Komposition des Romans fallen zwei Aspekte auf, die das Mittelalterliche unterstützen: der Chronistenstil Adsons und die Intertextualität.

"In Wahrheit beschloß ich nicht nur, vom Mittelalter zu erzählen, sondern im Mittelalter, nämlich durch den Mund eines mittelalterlichen Chronisten. [...] Ich setzte mich also hin und las (erneut) die mittelalterlichen Chronisten, um mir den Rhythmus und die Unschuld ihrer Erzählweise anzueignen. Sie sollten für mich sprechen ..."(N, S.27). Ich sehe mich außerstande diesen Anspruch zu prüfen, weil ich bisher keine Handschriften mittelalterlicher Chronisten gelesen habe, möchte aber auf den Aufsatz von Jörn Gruber verweisen, der anhand des Kapitels "Dritter Tag. Nach Komplet" diesen Gedanken aufgreift und zum Schluß kommt, daß es Eco "ja in der Tat gelungen ist, den Ton des mittelalterlichen Chronisten genau zu treffen."¹⁷

Das zweite mittelalterliche Konstruktionselement ist die Intertextualität. Eco bezeichnet das "Mopsen" von anderen Texten für seinen Roman Collagentechnik und geht sogar soweit zu sagen: *"Nichts in meinem Buch ist von mir, es besteht nur aus bereits geschriebenen Texten."*¹⁸ Neben Anleihen aus der Bibel und anderen Werken benutzt Eco Sequenzen aus der Primärliteratur des Mittelalters (Quellen) sowie aus der Sekundärliteratur über das Mittelalter. Sie erscheinen entweder offen in Diskussionen zwischen den handelnden Personen oder verdeckt, indem sie nahtlos in die Erzählung übernommen werden. Angeblich sollen es an die dreißig Quellen sein¹⁹, wovon ich zwei als Beispiel anführen möchte. So sind Teile der Erinnerung Adsons an die Verbrennung des Fra Michele (S.311-20) aus einer anonymen "Chronik des Fra Michele vom Ende des 14. Jahrhunderts"²⁰ (Storia di Fra Michele Minorita) entlehnt und das Verhör Bernard Guis (S.490-516) entspricht i.w. dem Musterverhör in dem Handbuch der Inquisition (Practica Inquisitionis heretice Praviatis) des historischen Bernard Gui von 1321-23.

17 Gruber, Jörn: Intertextualität, 1987, S.61.

18 Spiegel, Nr.48 vom 29.11.82, S.212, (ironisch übertrieben).

19 vgl. Fuhrmann, Horst: Eco, 1987, S.14 u. Kerner, Max: Zeitbezug, 1987, S.60.

20 Ickert, Klaus/ Schick, Ursula: Geheimnis, 1986, S.116/119.

Was ist am Rosenroman nicht mittelalterlich?²¹

Zunächst werden Eco einige literaturhistorischen Ungenauigkeiten vorgeworfen, "so z.B. daß Eco den Venantius von Salvamec, den Griechenkenner der Abtei, die angeblich griechischen Metamorphosen des Apuleius aus dem 2. Jh. übertragen läßt, obwohl doch in Wirklichkeit diese Schrift schon immer lateinisch abgefaßt war."²², oder daß er das berühmte Traktat über die franziskanische Armutsfrage Ubertin von Casale zuordnet, "obwohl in Wirklichkeit gerade die genaue personelle Zuordnung dieses Textes bis heute in der Geschichtswissenschaft ungeklärt ist."²³

Es werden ihm sprachliche Mängel angekreidet, nämlich "daß auch in der italienischen Originalausgabe die Zahl der Lateinfehler ungewöhnlich hoch sei."²⁴

Es folgt der Vorwurf nach sachlichen Mängeln, die dem Geist des Mittelalters widersprechen. Der Aufbau der Abtei, die Anlage der Bibliothek als Labyrinth sowie die gemeinsame Unterbringung von Küche, Refektorium und Bibliothek, Scriptorium in einem Gebäude sind nicht überliefert. Ebenso scheint die Anweisung des Abtes an Jorge, in der Bibliothek Selbstmord zu begehen (S.608), "ein ganz und gar unmittelalterlicher Gedanke"²⁵ zu sein.

Nicht mittelalterlich sind auch alle Gedanken, die der Neuzeit entspringen wie sie v.a. in den Äußerungen Williams vorkommen (der Verweis auf die "*Wissenschaft der Maschinen*" S.28, seinen Vortrag zur Volksversammlung S.467-473 und das Wittgensteinzitat "*Er mouz gelichesame die leiter abewerfen, sô er an ir ufgestigen`...*" S. 645) sowie die Anspielungen auf Personen und Texte des 19./ 20 Jahrhunderts (die Personen William/ Adson und Jorge).

Auch wenn Eco einige kleiner historische Fehler unterlaufen und er Texte aus anderen Zeiten in das Romangeschehen übernimmt, möchte ich doch von einem "wahren historischen Roman" sprechen.

Eco bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Literatur und Geschichtswissenschaft. Wenn Ubertin sich in diesem Kloster aufhält, ihm eine Schrift zugewiesen wird, die er vielleicht gar nicht geschrieben hat, wenn Jorge Selbstmord begehen soll, und Küche und Bibliothek normalerweise nicht in einem Gebäude untergebracht sind und damit gegen den mittelalterlichen Geist verstoßen wird, so sind das alles Notwendigkeiten der Fiktion, der Romanhandlung. Ubertin ist ein

21 vgl. Fuhrmann, Horst: Eco, 1987 S.15/16 und Kerner, Max: Zeitbezug, 1987, 59-61.

22 Kerner, Max: Zeitbezug, 1987, S.61.

23 w.o., S.61.

24 Fuhrmann, Horst: Eco, 1987, S.15.

25 w.o., S.16.

wichtiger Vertreter der radikalen Franziskaner, dessen Autorität durch die Schrift noch erhöht wird, der Abt versucht die Ehre des Klosters zu retten und fürchtet um seine Autorität und die Liebesszene Adsons wäre ohne das gemeinsame Gebäude schwerer zu beschreiben gewesen. Hier spielen die Charaktere der fiktiven Personen und die Notwendigkeiten des Kriminalromans eine Rolle. Aber was noch wichtiger ist, der historische Hintergrund, die Äußerungen der Personen entsprechen der Zeit, da sie nicht den Büchern der Geschichtswissenschaft widersprechen und bis auf kleine Ausnahmen damals sagbar erscheinen.

Handelt es sich bei DNDR um einen Schlüsselroman?

Ein Schlüsselroman überträgt eine gegenwärtige Handlung in die Vergangenheit, um z.B. nicht von der Zensur belästigt zu werden. Das hieße, daß im Rosenroman die handelnden Personen und die Handlung die italienischen Zustände im späten 70er Jahre verschlüsselt widerspiegeln.²⁶

Für Eco ist das Mittelalter die Wiege der Neuzeit: *"Müßig zu sagen, daß alle Probleme des modernen Europa, wie wir es heute kennen, im Mittelalter entstanden sind, von der kommunalen Demokratie bis zum Bankwesen, von den Städten bis zu den Nationalstaaten, von den neuen Technologien bis zu den Revolutionen der Armen: Das Mittelalter ist unsere Kindheit, zu der wir immer wieder zurückkehren müssen, um unsere Anamnese zu machen."* (N.86/87) Weiter äußert er in einem Interview: *"Wenn jemand im Mittelalter Dinge entdeckt, die der Jetztzeit entsprechen hat er Recht [...] Wenn ein Leser den Roman so versteht, ist er auf den richtigen Weg, und ein solcher Leser macht dem Autor auch Freude. Aber herauszufinden versuchen, welche heutige Person oder politische Gruppierung der Autor wohl mit dieser oder jener Person oder Bruderschaft des Mittelalters gemeint haben könnte, ist ein müßiges Gesellschaftsspiel."²⁷*

Es scheint mir eher ein immanentes Merkmal des historischen Romans zu sein, daß der Autor die historische Handlung als ein Vergleichsmodell für die Gegenwart anbietet, um aus der Geschichte zu lernen. Diese Vergleichsebene ist aber nicht konkret, weil hier nicht Ereignisse der Gegenwart 1:1 in die Vergangenheit transportiert und kodiert werden, was auch Ecos Konzept von einem wahren historischen Roman widersprechen würde (nur erzählen, was zu der Zeit sagbar ist).

26 Eco hat mit seinem Roman im März 1978 begonnen (N, S.21). Nach einer einjährigen Pause, in der er seinen mittelalterlichen Kosmos erschuf, muß Eco den Roman zwischen Frühjahr 1979 und Sommer 1980 geschrieben haben, da er dann im Herbst 1980 in Italien erschienen ist. (vgl. Kleber, Hermann: Autor, 1987, S.26)

27 Interview Ecos im Börsenblatt des deutschen Buchhandels vom 21.12.82, S.106.

Die historische Handlung ist vielmehr Ausgangspunkt für die Entwicklung hin zur Neuzeit und die Vergleichsebene ist nicht konkret sondern eher abstrakt (z.B. der Umgang mit Anderesdenkenden in einer Organisation) zu verstehen. Deshalb handelt es sich bei DNDR nicht um einem Schlüsselroman.

3. Kriminalroman

Ein Kriminalroman ist durch folgende Grundstruktur gekennzeichnet:

Mord/ Auftrag - Fahndung nach dem Mörder - Lösung des Mordfalles/ Überführung

Es gibt zwei idealtypischen Arten von Kriminalromanen, zwischen denen jeder wirkliche Krimi pendelt: Detektivroman und Thriller. Ich werde im folgenden in einer Übersicht die typischen Merkmale der beiden Arten vorstellen, um nachher diese Elemente mit dem Rosenroman zu vergleichen.²⁸

	Detektivroman	Thriller
das Verbrechen	die Umstände liegen im Dunkeln	der Verbrecher ist bekannt oder wird bald entlarvt
Art der Fahndung	v.a. intellektuelle Lösung eines Rätsels	v.a. handlungsorientierte Lösung, Kette aktionsgeladener Szenen
Elemente der Fahndung	Beobachtung, Verhör, Beratung, Handlungselemente, Aufklärungsszene	Kampf, Verfolgung, Flucht, Gefangennahme des Helden und deren Befreiung, Überwältigung des Mörders
Erzählweise	v.a. retrospektiv/ analytisch	v.a. chronologisch
Handlungsort	abgegrenzter Raum	eher Großstadtmilieu

Die Grundstruktur des Kriminalromans wird eingehalten: William erhält gleich im ersten Gespräch mit dem Abt den Auftrag, dem Verbrechen mit den erforderlichen

²⁸ diese Gegenüberstellung sowie die einzelnen Merkmale basieren auf Nusser, Peter: Kriminalroman, 1980, S.1-5, S.24/25.

Vollmachten nachzugehen (S.47/51). Es folgt die Fahndung nach dem Mörder. Dabei werden alle Fahndungselemente, die für den Detektivroman typisch sind benutzt:²⁹ die Beobachtung und Spurensuche zu Beginn der Fahndung (S.100, 117/18), die Untersuchung der Leichen; das Verhör in den Gesprächen mit Benno und Berengar (S.149-157), sowie mit Salvatore und dem Celleraner (S.356-366); die Beratung zwischen Adson und William, in der die Ergebnisse ihrer Ermittlungen benannt und zusammengefaßt sowie neue Hypothesen aufgestellt werden (S.36-38, S.157-161, S.277-78, S.378-381); Handlungselemente wie die Suche im Scriptorium und in der Bibliothek (S. 213-35) und die Aufklärungsszene, das große Showdown mit der Verfolgungsjagd und dem Abbrennen der Bibliothek (S. 608-646).

Genau wie beim Historischen Roman gibt es zwei verschiedene Arten die Geschehnisse auf der Zeitachse anzuordnen. Einmal die chronologische Erzählweise, in der der Prozeß der Fahndung beschrieben wird und zum zweiten die retrospektive Erzählweise, in die zeitlichen Lücken der Basiserzählung geschlossen werden, bis zur Aufklärungsszene, die die Zusammenhänge in der jüngsten Vergangenheit endgültig erleuchtet.

Es geht im Rosenroman vorwiegend um die intellektuelle Lösung der Morde, was an o.g. Elementen, den nur geringen Aktionszenen und einer vorwiegend retrospektiven Erzählweise zu sehen ist. Auffallend an der Erzählweise ist noch, daß nicht aus der Sicht des Detektivs, sondern aus der Sicht des Gehilfen Adson berichtet wird (Watson Figur). Diese Konstruktion erfüllt folgende Funktionen: Zum einen können in den Beratungsgesprächen die Gedanken und Hypothesen des Detektivs genannt werden. Gleichzeitig bietet sich der Begleiter als Identifikationsfigur für den Leser an, da beide über das gleiche Wissensdefizit verfügen und durch seine Augen erzählt wird.³⁰ Zudem hilft Adson mit seinen Hinweisen unbewußt bei der Lösung des Falles (s.u.).

Nicht nur an der Watson-Figur lassen sich einige Parallelen zu den Sherlock Holmes-Geschichten finden. Indem Eco diese Elemente aufnimmt und auf den berühmtesten Detektiv anspielt, erhält sein Roman parodistische und ironische Züge. Die folgende Übersicht soll diese Anspielungen verdeutlichen:³¹

A.C. Doyle "Sherlock Holmes Geschichten"	U. Eco "Der Name der Rose"
Titel des Romans "Der Hund von Basker-	Name des Detektivs: William von

29 es ist mir zu mühselig alle Elemente aufzuzählen, deshalb habe ich mich auf einige Beispiele beschränkt.

30 vgl. die Funktion der Watson Figur bei Nusser, Peter: Kriminalroman, 1980, S.48/49.

31 ich habe vor längerer Zeit mehr als die Hälfte der Sherlock Holmes Geschichten gelesen und vergleiche jetzt aus dem Kopf. Möge mein Gedächtnis mich und die Wissenschaft nicht täuschen.

ville", 1902	Baskerville, der zudem noch Engländer ist
Requisit: Lupe	Requisit: Augengläser
raucht ab und zu weiche Drogen/ Tabak	kaut auf einem Kraut herum
verfällt ab und zu in eine konzentrierte Entspannung/ Meditation	so auch William
zu Beginn eines Falles entschlüsselt er oftmals aus Kleidung/ Aussehen eines Kunden auf seinen Charakter und wieso er kommt = Zeichendeutung	Brunellus Episode (S.35-38)
Anredeform bei den Beratungen: "Mein lieber Watson..."	"Mein lieber Adson..." (S.36, S.157)
Watson als Chronist und Begleiter	Adson als Chronist und Begleiter, gleichklingender Name

Während bei der Gestaltung von Zeit und Raum sich Eco an die traditionellen Detektivgeschichten hält (abgeschlossener Raum, begrenztes nicht fluktuierendes Personal³²) gibt es doch wesentliche Unterschiede bezogen auf den Tathergang/ die Fahndung, das Metaphysische und das Schauerliche.

Der Tathergang/ Die Fahndung:

Im traditionellen Detektivroman gibt es einen Verbrecher, die nach einem festen Plan vorgegangen ist. Er hat ein nachvollziehbares Motiv und die Aufgabe des Detektivs besteht darin den Weg des Täters zu folgen. Ganz anderes im Rosenroman. Auch wenn hinter allen Toten auf eine indirekte Weise Jorge steht, fehlt dem Tathergang die planvolle Ordnung, die eigentlich das wesentliche Merkmal des Detektivromans ist.³³ Weder Zeitpunkt noch Ort und Opfer waren bewußt geplant, vielleicht mit Ausnahme der Mord des Severins, der Tod Malachias war sogar ungewollt (Jorge sagt *"Ich wollte nicht, daß Malachias starb."* S.610). Gleichzeitig gab es aus der Sicht Williams mehrere Wege zum Mörder: die Apokalypse, die homophilen Neigungen zwischen einigen Mitbrüdern, die klosterinternen Intrigen zwischen Italienern und Ausländern und das geheimnisvolle Buch. Und diese Wege überschneiden sich, genau wie die Motive: Jorge wollte nicht, daß das Wissen des zweiten Buchs der Poetik die

32 dieses Prinzip wird nur die Ankunft/ Abreise der Delegationen durchbrochen. Sie liefert aber keine neuen Verdächtigen, sondern einen Detektivkonkurrenten.

33 vgl. Hentschel, Elke: Ahnen, 1985, S.119: "Die im Kriminalroman geschilderte Welt erweist sich immer wieder als eine der ratio zugängliche, [...] Geheimnisse und Rätsel sind stets lösbar, das scheinbar Irrationale läßt sich auf Rationales zurückführen."

Macht der Kirche einschränkt, Malachias und Berengar handelten in Eifersucht oder um einem Mitbruder zu gefallen (homophile Neigungen) und der Abt wollte die Schuldfrage innerhalb des Klosters mit seiner Autorität regeln. Nicht nur diese Verworrenheit, sondern auch der Zufall widersprechen der rationalen Weltordnung in einem Detektivroman. So halfen William bei der Fahndung oft der Zufall oder naive Hinweise von Adson: Adson verbrennt fast die Abschrift von Venantius und macht dadurch die Geheimschrift sichtbar (S.216), Adson weist den Weg zur Leiche Berengars (S.341), durch seine Vision von der Coena Cypriani erkennt William das Buch (S.577/78) und seine Bemerkung über Salvatores Küchenlatein löst das Rätsel vom Zugang zum Finis Africae (S.601/02). Außergewöhnlich ist auch das Vorhandensein eines Konkurrenten (Bernard Gui), der den Fall auf seine Weise (doch nicht) löst. Und am Ende siegt nicht der Detektiv, sondern das Buch wird vernichtet, fast alle Mönche sterben und die Abtei wird ruiniert.

Das Metaphysische:

Die Suche nach dem Mörder entspricht auf einer abstrakteren Ebene der Suche nach Wahrheit, die gedeuteten Zeichen und aufgestellten Hypothesen ebenso einer Zeichen- und Wissenschaftstheorie. In den vielen Dialogen zwischen William und Adson (Beratungen oder Reflexionsgesprächen) ist fortwährend ein Pendeln zwischen dieser konkreten und abstrakten Ebene zu spüren. William sieht den Fall als Beispiel für die Entzifferung von Zeichen und der Suche nach Ordnung und Wahrheit, die am Ende scheitert. So äußert William am letzten Tag resigniert: *"Wo ist da meine ganze Klugheit? Ich bin wie ein Besessener hinter einem Anschein von Ordnung hergelaufen, während ich doch hätte wissen müssen, daß es in der Welt keine Ordnung gibt."* (DNDR S.645).

Eco bestätigt in seiner Nachschrift das Untypische seiner Kriminalerzählung: *"Nicht zufällig fängt das Buch an, als ob es ein Krimi wäre (und täuscht den naiven Leser auch weiterhin, bis zum Schluß, weshalb er womöglich gar nicht merkt, daß es sich hier um einen Krimi handelt, in dem recht wenig aufgeklärt wird und der Detektiv am Ende scheitert)."* (N S.63)

Das Schauerliche:

In DNDR sind auch einige Elemente des Schauerromans zu finden.³⁴

34 vgl. Wilpert, Gero von: Sachwörterbuch der Literatur, 7. verb. u. erw. Aufl., Stuttgart: Alfred Kröner,

- der mystische Schauplatz mit den Geheimgängen, Labyrinth und einer unbekannt/ mystischen Vorgeschichte, sowie dem undurchdringbaren Nebel und die nächtliche Gegenwelt
- der Tod und sein Umfeld (Friedhof, Krypta, Totenschädel im Geheimgang)
- anscheinend Übernatürliches wie die Prophezeiungen des Aldinarius, das apokalyptische Grundmuster und die unerklärlichen Todesfälle

Es handelt sich aber hier nur um kleine Versatzstücke, die zum Teil das Kriminalistische unterstützen und eine düstere Atmosphäre erschaffen. Sie machen den Rosenroman nicht zu einem Schauerroman, da die drei anderen Gattungen den Aufbau eindeutig gestalten.

4. kurze Zusammenfassung

Die Bausteine der einzelnen Genres konstituieren den Aufbau und die Erzählweise der Romane. Um es in einem Bild auszudrücken: Der Rosenroman ist ein Kuchen, die Memoirenerzählung die Kuchenform, Elemente des historischen- und Kriminalromans sind die Zutaten (Eier, Mehl und Milch) und die Elemente des Schauerromans der Zucker.

Eco übernimmt und variiert die Kennzeichen der einzelnen Genre:

Die Elemente der Memoirenerzählung bilden mit dem Vorwort des Herausgebers und dem Prolog/ Epilog des alten Adson einen doppelten Rahmen für die Basiserzählung, in der vorwiegend der junge Adson berichtet. Das Pendeln zwischen den zwei Erzählern ist ein weiteres typisches Merkmal dieses Genres. Untypisch ist der geringe Grad an Innerlichkeit bzw. das chronistische Erzählkonzept.

Eco übernimmt die wesentlichen Merkmale des Detektivromans wie den Aufbau (Auftrag - Fahndung - Auflösung), die Art und die Elemente der Fahndung sowie die retrospektive Erzählweise. Gleichzeitig gibt es deutliche Unterschiede wie das Scheitern des Detektivs und die metaphysische Ebene.

Beim historischen Roman hält sich Eco an den eigenen Anspruch, einen wahren historischen Roman zu schreiben, der sich von der Romanze und dem Mantel-und-Degen-Roman durch seine Historizität und seinen belehrenden Charakter unterscheidet.

Doch Eco übernimmt nicht einfach die Merkmale der einzelnen Genres, sondern spielt mit den Vorbildern, parodiert sie. Das ist einmal an dem Vorwort des fiktiven Herausgebers zu sehen, der sowohl die Basishandlung, als auch den Zweck der Glaubwürdigkeit karikiert. Daneben spielt Eco in der Kriminalhandlung mit den beiden Helden William von Baskerville und Adson auf das berühmte Detektivpaar Holmes und Watson an, übernimmt viele indirekte Zitate aus den Erzählungen Doyles und parodiert sie damit.

5. Literaturverzeichnis

Ist leider in den Wirren der Umzüge und vielen Computerwechsel untergegangen ☹